



Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

ambulante und stationäre Dienste

Wohnungslosigkeit in Vorarlberg

Bericht zur Datenerhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe 2023

Christian Beiser
Christina Bickel
Michael Hämmerle
Ferdinand Koller

ARGE Wohnungslosenhilfe
c/o Kaplan Bonetti Beratungsstelle
Klaudiastraße 6, 1. Stock, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23061-40, beratung@kaplanbonetti.at
www.kaplanbonetti.at



ifs Vorarlberg
Institut für Sozialdienste



Caritas



dowas
Bregenz | www.dowas.at

Inhalt

1. Beschreibung der Untersuchung.....	3
1.1 Methode und Durchführung	3
1.2 Erfasste Personengruppe.....	3
1.3 Einrichtungen.....	4
2. Beschreibung des Datensatzes.....	5
3. Zahlen im Jahresvergleich	7
3.1 Anzahl der Betroffenen gesamt.....	7
3.1.1 Geschlechterverteilung	7
3.1.2 Altersverteilung.....	8
3.1.3 Staatsbürgerschaft	9
3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen	9
3.1.5 Alleinerziehende	10
3.1.6 Wohnbezirke.....	11
3.2 Anzahl der Fälle im ambulanten Bereich.....	11
3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften im ambulanten Bereich	11
3.2.2 Erwachsene / Minderjährige im ambulanten Bereich	12
3.3 Anzahl der Fälle im stationären Bereich.....	12
3.4 Anzahl der Fälle im teilstationären Bereich	13
3.4.1 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen	13
4. Wohnsituation	14
4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell	14
4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung.....	15
4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung.....	15
4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung	16
4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	18
4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	19
5. Zusammenfassung.....	20
6. Tabellenverzeichnis.....	21
7. Abbildungsverzeichnis	22

1. Beschreibung der Untersuchung

1.1 Methode und Durchführung

Seit dem Jahr 2013 wird in den Einrichtungen der ARGE Wohnungslosenhilfe Vorarlberg jährlich im Monat Oktober eine Datenerhebung durchgeführt.

Anhand eines Fragebogens werden soziodemographische Daten sowie die Betroffenheit von unterschiedlichen Formen von Wohnungslosigkeit erfasst. Die Kategorien von Wohnungslosigkeit sind an die europäische Typologie ETHOS¹ angelehnt. Die Erhebung erfolgt in den teilnehmenden Einrichtungen selbst, die Daten werden dort anonymisiert erfasst und anschließend in eine Datenbank übertragen. Die Auswertung erfolgt zentral anhand der einzelnen Datensätze der teilnehmenden Einrichtungen.

Im Vergleich zu den Erhebungen 2013-2016 wurden ab 2017 folgende Änderungen und Ergänzungen vorgenommen:

- Die Einrichtungen wurden neu in 3 Kategorien „ambulant“, „stationär“ und „teilstationär“ eingeteilt (davor gab es nur „ambulant“ und „stationär“).
- Bei der Frage nach dem Geschlecht wurde eine dritte Kategorie „divers“ eingeführt.
- Außerdem wurde der Wohn- bzw. Meldebezirk mit erhoben. Dies ermöglicht zum einen die Abbildung eines Bedarfs, zum anderen sind die Daten kompatibel mit der Erhebungsmethode der Sozialplanung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung („Sozialberichterstattung aus einem Guss“ – SBAEG).
- Aus demselben Grund findet eine getrennte Abbildung für „Deutschland“ und „Liechtenstein und Schweiz“ statt.
- Eine Neuerung im Jahr 2019 war, dass zusätzlich noch abgefragt wurde, ob die betroffenen Personen alleinerziehend sind.

1.2 Erfasste Personengruppe

In der Erhebung erfasst werden Personen, die im Erhebungszeitraum Oktober 2023 zumindest eine Leistung (Beratung, Betreuung und/oder Unterkunft) in einer Einrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe in Anspruch genommen haben. **Die Daten beziehen sich nur auf den Monat Oktober und bilden lediglich diesen einen Monat ab. Rückschlüsse auf das gesamte Jahr sind daraus nicht möglich.**

Gezählt wurden von Wohnungsnot Betroffene, die von den Einrichtungen erreicht wurden. Es kann jedoch von einer beträchtlichen Dunkelziffer ausgegangen werden, denn es gibt Personen, welche die Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht kennen, nicht in Anspruch nehmen wollen oder nehmen können (z.B. aufgrund von Hausverboten in den Einrichtungen, psychiatrischen Erkrankungen usw.). Zudem ist die Erhebung auf die klassischen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe beschränkt. Wohnungslosigkeit im Sinne der ETHOS-Typologie ist aber eine Problematik, die in allen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens vorkommt.

¹ ETHOS: European typology of Homelessness and Housing Exclusion. Eine konzeptionelle und operationale Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung, entwickelt vom europäischen Dachverband der Wohnungslosenhilfe-Einrichtungen (FEANTSA). Auf Basis der konzeptuellen Unterscheidung von drei Dimensionen, die zusammen genommen „Wohnen“ konstituieren (physische, soziale, rechtliche Dimension), definiert ETHOS Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit bzw. prekäres Wohnen als mangelhafte Versorgung in jeweils einer oder mehrerer dieser Dimensionen. Die ins Deutsche übertragene Typologie ist über die Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Österreich (BAWO) abrufbar unter: https://bawo.at/101/wp-content/uploads/2019/11/Ethos_NEU_d.pdf

1.3 Einrichtungen

Folgende Einrichtungen nahmen an der Erhebung teil:

Ambulante Einrichtungen:

- Caritas Existenz & Wohnen
- Dowas Beratungsstelle
- Kaplan Bonetti Beratungsstelle
- ifs Wohnen

Stationäre Einrichtungen:

- Kaplan Bonetti Wohnprojekte
- Kolpinghaus Bregenz
- Kolpinghaus Götzis
- ifs Frauennotwohnung
- Caritas Muki (Haus Mutter&Kind) – Intensiv-Wohnen

Teilstationäre Einrichtungen

- Caritas Notschlafstelle
- Dowas Notschlafstelle
- Dowas Gemeinschaftswohnen
- Dowas ABW (ambulant betreutes Wohnen)
- Caritas Muki (Haus Mutter&Kind) – Start-Wohnen
- ifs Krisenwohnungen

2. Beschreibung des Datensatzes

Insgesamt liegen für den Oktober 2023 Daten für 1318 Fälle (bzw. 2833 Personen) vor. Einrichtungsübergreifende Doppelnennungen (Personen, die im Befragungszeitraum in zwei oder mehr verschiedenen Einrichtungen zumindest eine Leistung in Anspruch genommen haben) wurden dabei im Datensatz belassen.

	Fälle
Doppelnennungen übergreifend (im Datensatz belassen)	40
Fälle, die zur Berechnung herangezogen wurden	1318

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2023

Die Zahl der einrichtungsübergreifenden Doppelnennungen ist mit 40 sehr niedrig, was aus unserer Sicht darauf zurückzuführen ist, dass die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe über ein überwiegend klar örtlich abgegrenztes Angebot verfügen. Die Doppelnennungen spiegeln vor allem institutionelle Übergänge und Kooperationen wider – beispielsweise Fallübergaben nach Wohnortwechsel, Vermittlungen etc.

Die in die Auswertung einbezogenen Daten setzen sich aufgeschlüsselt auf die im Oktober 2023 teilnehmenden Institutionen folgendermaßen zusammen:

Einrichtungen Ambulant	Fälle
Caritas Existenz & Wohnen	339
Dowas Beratungsstelle	182
Kaplan Bonetti Beratungsstelle	416
Ifs Wohnen	11
Gesamt Ambulant	948

Tabelle 2 Anzahl an Fällen in den ambulanten Einrichtungen, 2023

948 Fälle entspricht einer Zunahme um 160 Fälle im Vergleich zum Vorjahr bzw. einer Steigerung um 20 %.

Einrichtungen Stationär	Fälle
Kaplan Bonetti Wohnprojekte (95 Plätze)	101
Kolpinghaus Bregenz (90 Plätze)	94
Kolpinghaus Götzis (40 Plätze)	41
Ifs Frauennotwohnung (16 Plätze)	16
Caritas Muki Intensiv-Wohnen (10 Plätze)	7
Gesamt Stationär	259

Tabelle 3 Anzahl an Fällen in den stationären Einrichtungen, 2023

259 Fälle entspricht einer Zunahme um 13 Fälle bzw. 5 % im Vergleich zu 2022.

Einrichtungen Teilstationär	Fälle
Caritas Notschlafstelle (8 Plätze)	28
Dowas Notschlafstelle (12 Plätze)	31
Dowas Gemeinschaftswohnen (6 Plätze)	5
Dowas ambulant betreutes Wohnen (20 Plätze)	26*
Caritas Muki Startwohnen (4 Plätze)	2
Ifs Krisenwohnungen (16 Plätze)	19
Gesamt Teilstationär	111

Tabelle 4 Anzahl an Fällen in den teilstationären Einrichtungen, 2023

** Neben den 15 ABW-Plätzen wurden hier auch Wohnbetreuungen in von der Einrichtung angemieteten Wohnungen mitgezählt*

111 Fälle entspricht einer Zunahme um 28 Fälle bzw. 33% im Vergleich zu 2022.

3. Zahlen im Jahresvergleich

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebung 2023 jenen der letzten sechs Jahre gegenübergestellt.

3.1 Anzahl der Betroffenen gesamt

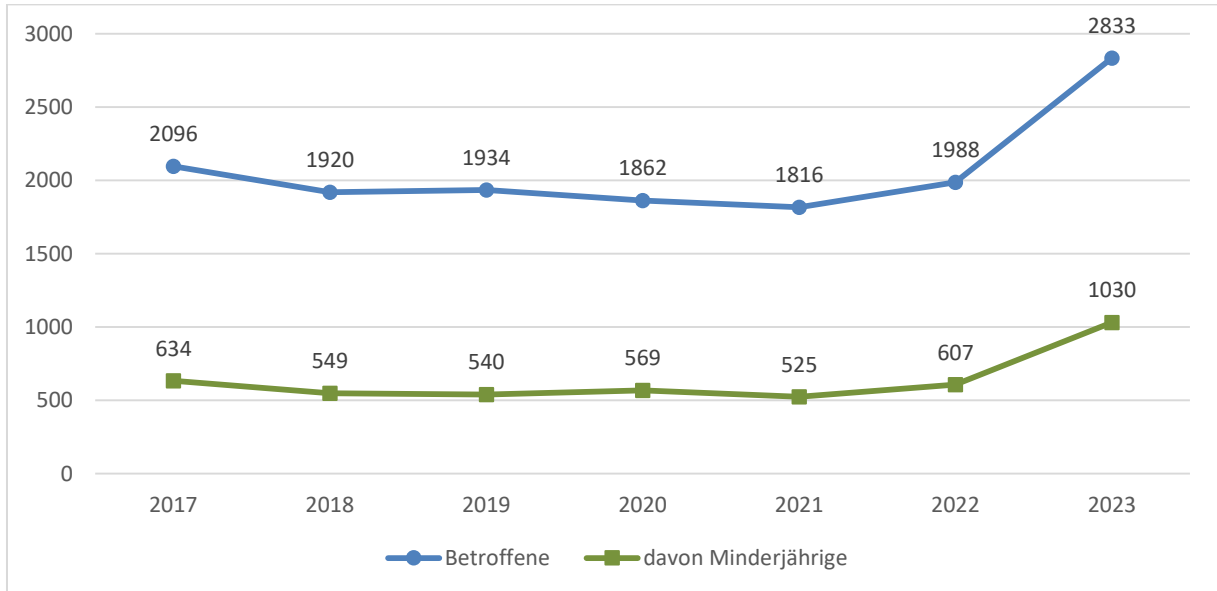


Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der davon Minderjährigen, 2017 - 2023

In den 1318 erfassten Haushalten leben 2833 Personen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung um 43 %.

Von den 2833 betroffenen Menschen waren 36 % minderjährig. Seit Erhebungsbeginn war weder der Anteil an Minderjährigen noch die tatsächliche Zahl an Minderjährigen so hoch. Im Oktober 2023 waren 1030 Minderjährige von Wohnungslosigkeit mitbetroffen oder bedroht oder wohnten in Haushalten mit existenziellen Notlagen (vgl. Abbildung 1). Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 70 %.

3.1.1 Geschlechterverteilung

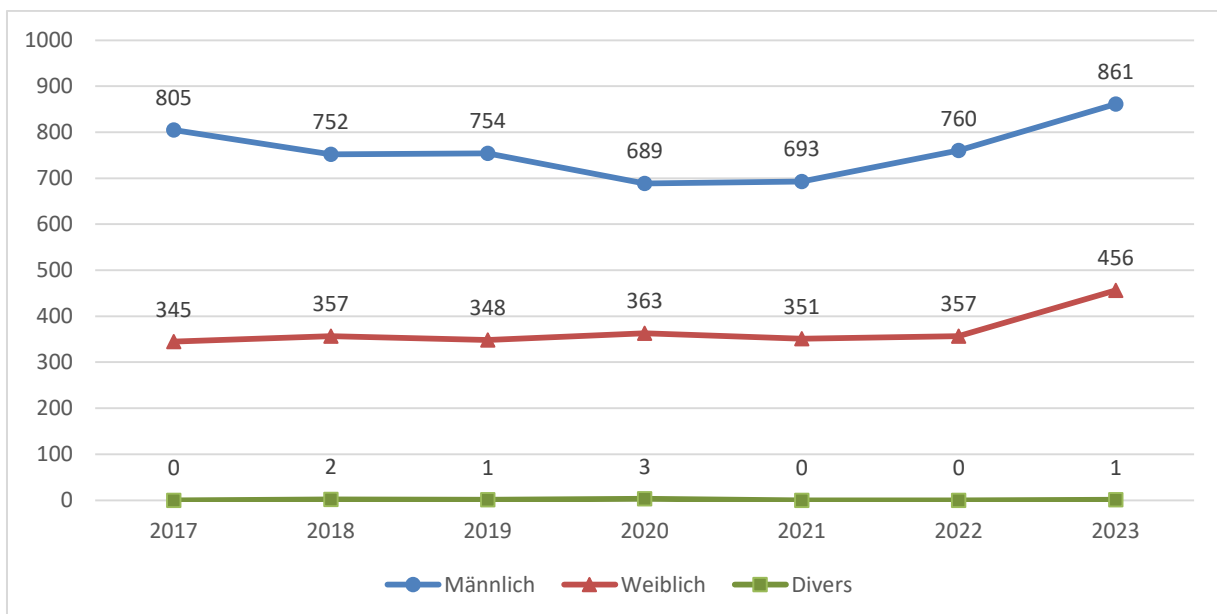


Abbildung 2 Anzahl der Fälle nach Geschlecht, 2017 - 2023

Die Anzahl der männlichen Personen nahm von 2017 bis 2020 kontinuierlich ab und stieg in den letzten beiden Jahren wieder an. Demgegenüber blieb die Anzahl der weiblichen Personen über sechs Jahre hinweg nahezu unverändert, stieg im Jahr 2023 aber deutlich an: Erstmals seit Beginn der ARGE Erhebung ist die Zahl der Frauen signifikant gestiegen. Der Anstieg bei den betroffenen Frauen ist mit 28 % mehr als doppelt so hoch wie die Steigerung bei den Männern (13 %). Dennoch liegt der Anteil der Männer nach wie vor bei 65 %.

Die geringe Anzahl der Personen, die als „divers“ erfasst werden, lässt darauf schließen, dass hier Hürden bei der Erfassung vorliegen. Die Fragebogen werden nicht von den betroffenen Personen selbst, sondern von Mitarbeiter:innen der Einrichtungen ausgefüllt; die Zuordnung des Geschlechts erfolgt somit auf Basis einer Fremdzuschreibung.

3.1.2 Altersverteilung

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
< 18	1,2	0,3	0	0,1	0,0	0,0	0,2
18-24	17,8	15,1	16,3	13,3	14,1	12,3	12,1
25-34	24,5	24,5	22,6	24,1	24,0	28,4	29,7
35-44	22,6	23,0	22,6	22,3	22,2	21,0	22,3
45-54	18,9	19,4	17,7	19,4	17,7	16,6	17,4
55-64	12,7	12,7	15,1	16,3	16,2	16,4	13,2
≥ 65	2,2	5,0	5,7	4,5	5,8	5,3	5,2
Keine Ang.	0,1	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2017 - 2023

Die Altersverteilung der Nutzer:innen der Wohnungslosenhilfe erweist sich über den Zeitraum der letzten sieben Jahre hinweg als äußerst stabil. Während über die Zahl der mitbetroffenen Minderjährigen dokumentiert ist, dass auch viele Kinder und Jugendliche von Wohnungsnot betroffen sind, erscheint Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit im Erwachsenenalter als ein Problem der erwerbsfähigen Bevölkerung: 2023 waren 95 % der Betroffenen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren.

In Bezug auf Menschen ab 65 Jahren ist davon auszugehen, dass mehr ältere Menschen von Wohnungsnotfällen betroffen sind als hier sichtbar wird. Diese Probleme werden aber von anderen Hilfesystemen erkannt und abgefangen, weshalb nur wenige Personen dieser Altersgruppe die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen.

Die Altersspanne über alle Fälle hinweg betrug 15 bis 82 Jahre.

3.1.3 Staatsbürgerschaft

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Österreich	45,6	46,3	43,5	45,6	46,7	42,3	42,0
Deutschland	3,5	3,8	4,5	4,5	4,4	4,1	3,0
Liechtenstein und Schweiz	0,3	0,4	0,6	0,5	0,3	0,1	0,3
EU-Ausländer (außer Deutschland)	9,5	11,9	10,0	10,4	10	10,6	12,4
Drittstaats-Angehörige über NAG*	12,3	9,0	12,0	11,6	10,2	12,1	8,5
Drittstaats-Angehörige über Asyl	28,7	28,3	28,7	26,8	28,2	30,6	33,4
Staatenlose	0,2	0,3	0,7	0,6	0,2	0,2	0,4
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0,0	0
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100,00

Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2017 - 2023

* Das Bundesgesetz über die Niederlassung und den Aufenthalt in Österreich (Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz - NAG) regelt den Aufenthalt von Drittstaatsbürgern in Österreich, die sich länger als 6 Monate im Bundesgebiet aufhalten. Bezieht sich nicht auf Asylwerber bzw. Bleibeberechtigte.

Tabelle 6 illustriert, dass der Anteil österreichischer Staatsbürger:innen rückläufig ist, während der Anteil an der zugewanderten Personen angestiegen ist. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die auffälligsten Veränderungen die leichte Zunahme bei EU-Bürger:innen sowie die Zunahme bei den Drittstaatsangehörigen über Asyl. Dies unterstreicht, dass die Existenzsicherung und Wohnversorgung bei bleibeberechtigten Personen besonders herausfordernd ist und die für sie zugänglichen Angebote der Wohnungslosenhilfe gut in Anspruch genommen werden.

3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen

Tabelle 7 zeigt die Anzahl der Fälle/Haushalte, in denen im Erhebungszeitraum Kinder unter 18 Jahren lebten. Die Zahlen beziehen sich dabei auf die in Abbildung 1 dargestellte Gesamtzahl der Minderjährigen.

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Größe der Haushalte nach Anzahl der Kinder und verdeutlicht, dass bei allen Haushaltsgrößen Steigerungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen sind.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
1 Kind	131	98	86	84	92	86	130
2 Kinder	99	79	86	74	69	76	127
3 Kinder	41	45	45	50	46	59	98
4 Kinder	28	17	26	21	28	27	45
5 Kinder	10	8	5	12	4	9	18
6 Kinder	2	4	3	4	3	3	5
Mehr als 6 Kinder	1	3	0	2	1	3	7
Fälle gesamt	312	254	251	247	243	263	430
Anzahl Minderjährige	634	549	540	569	525	607	1030

Tabelle 7 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2017 - 2023

Abbildung 3 veranschaulicht augenfällig die enorme Steigerung der Anzahl der betroffenen Minderjährigen von 607 auf 1030 (70 %) und die Zunahme bei der Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen um 63 % (von 263 auf 430).

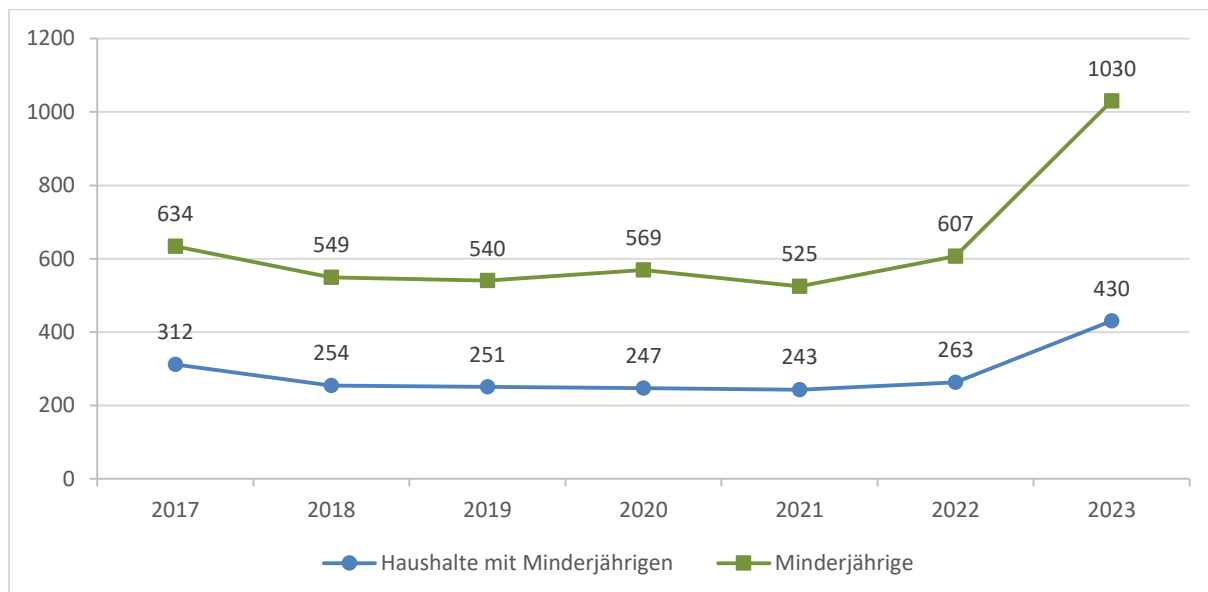


Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2017 - 2023

3.1.5 Alleinerziehende

Seit 2019 wird in der Erhebung die Zahl der Alleinerziehenden miterfasst. Von 430 Haushalten mit Minderjährigen waren im Oktober 2023 142 Personen alleinerziehend, davon 131 Frauen und 11 Männer.

Der überwiegende Teil der Alleinerziehenden lebt in einer gemeinnützigen oder privaten Mietwohnung. Dennoch haben 16 % der Alleinerziehenden keinen eigenen Mietvertrag.

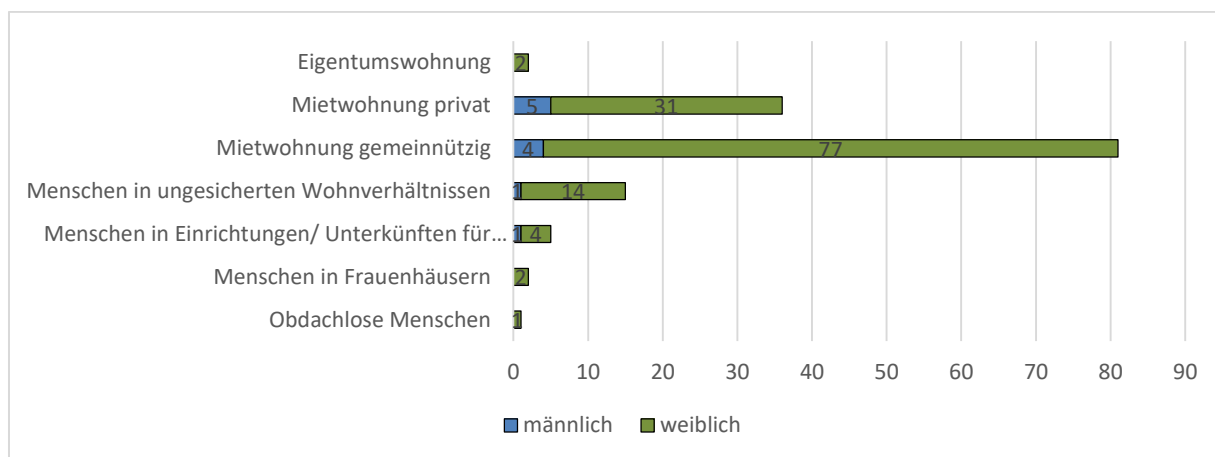


Abbildung 4 Wohnversorgung alleinerziehender Männer und Frauen, 2023

3.1.6 Wohnbezirke

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Bludenz	68	61	85	68	59	84	71
Feldkirch	270	271	289	305	289	287	328
Dornbirn	460	437	436	383	401	405	536
Bregenz	320	303	266	284	271	323	361
Außerhalb Vorarlbergs	32	38	27	14	25	18	21
Keine Angabe	0	1	0	1	0	0	1
Gesamt	1150	1111	1103	1055	1044	1117	1318

Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2017 - 2023

Knapp 41 % der Personen, die die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch genommen haben, kommen aus dem Bezirk Dornbirn. Gefolgt von den Bezirken Bregenz (27 %) und Feldkirch (25 %). Das Schlusslicht bildet der Bezirk Bludenz mit 5 %. Es ist erkennbar, dass der Schwerpunkt der Angebote in den Bezirken Bregenz, Dornbirn und Feldkirch liegt (siehe Tabelle 8).

3.2 Anzahl der Fälle im ambulanten Bereich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Fälle Ambulant	768	735	733	710	683	788	948

Tabelle 9 Anzahl der Fälle in den ambulanten Einrichtungen, 2017 - 2023

Tabelle 9 zeigt im ambulanten Bereich eine deutliche Steigerung der Fälle um 20 % von 788 auf 948 Fälle. Seit Beginn der Erhebung haben noch nie so viele Personen die ambulanten Angebote in Anspruch genommen. Die Zunahme bei der Gesamtanzahl der Betroffenen ist wesentlich auf diesen Bereich zurückzuführen.

Hinter dieser erhöhten Nachfrage steht, dass die durch die hohe Inflation gestiegenen Lebenshaltungs- und Wohnkosten viele Haushalte in existenzielle Bedrängnis brachten. Bei der Beurteilung der Zahlen ist zudem zu berücksichtigen, dass es im Jahr 2023 mit dem „Wohnschirm“ ein zusätzliches Angebot für Personen mit Zahlungsschwierigkeiten oder Zahlungsrückständen bei Wohn- und Energiekosten gab, das von vielen Menschen in Anspruch genommen wurde.

3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften im ambulanten Bereich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Einzelpersonen	434	436	432	440	425	482	465
Haushaltsgemeinschaften	334	299	301	270	258	306	483
Gesamt	768	735	733	710	683	788	948

Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle in absoluten Zahlen, 2017 - 2023

Wie aus Tabelle 10 hervorgeht, haben erstmalig mehr Haushaltsgemeinschaften als Einzelpersonen die ambulanten Angebote der Wohnungslosenhilfe genutzt. Abbildung 5 verdeutlicht diese Trendumkehr.

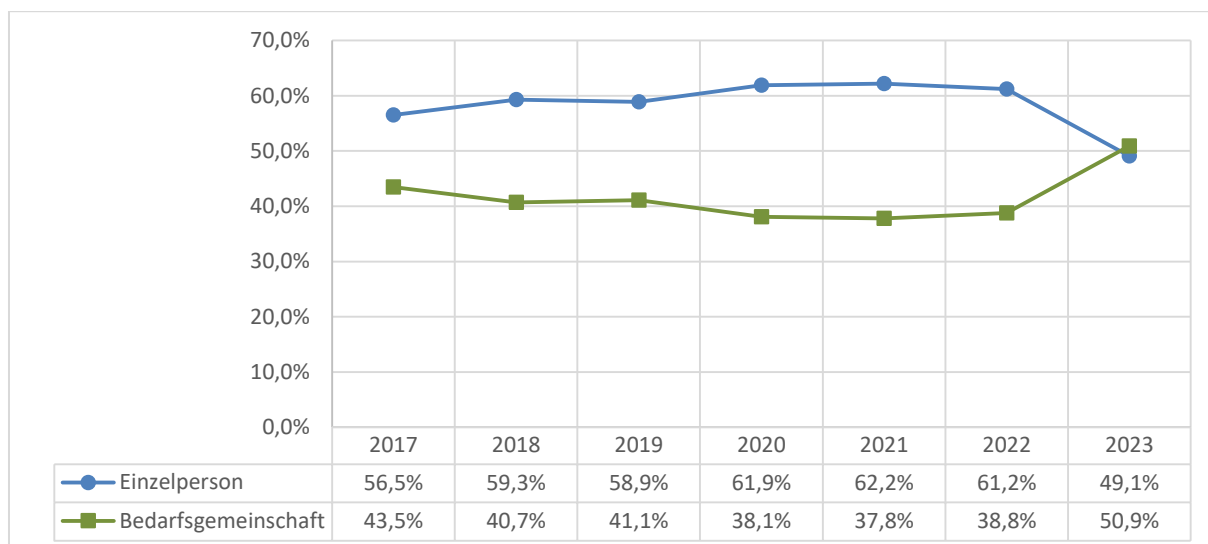


Abbildung 5 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2017 – 2023

3.2.2 Erwachsene / Minderjährige im ambulanten Bereich

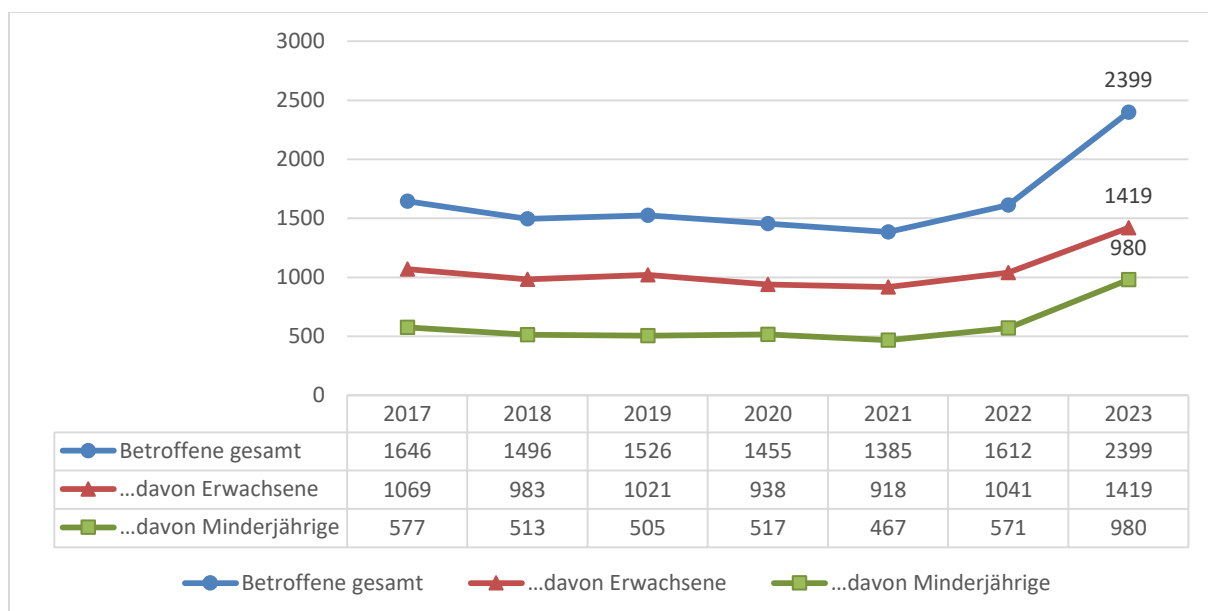


Abbildung 6 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in den ambulanten Einrichtungen, 2017 - 2023

In den 948 Haushalten, die die ambulanten Angebote nutzten, leben 2399 Personen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 49 % bedeutet. Von diesen 2399 Personen sind 980 Minderjährige (siehe Abbildung 6), ihre Zahl hat sich um 72 % erhöht.

3.3 Anzahl der Fälle im stationären Bereich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Fälle Stationär	280	262	262	243	263	246	259

Tabelle 11 Anzahl der Fälle in den stationären Einrichtungen, 2017 - 2023

Die Fallzahlen im stationären Bereich sind durch die Angebotskapazitäten der Einrichtungen nach oben gedeckelt. Schwankungen ergeben sich durch Ein- und Auszüge bzw. durch die Auslastung der Angebotskapazitäten im Erhebungszeitraum. Das Kolpinghaus Bregenz befand sich 2022 im Umbau, was zu einer Reduktion der Plätze und somit zu einer geringeren Anzahl an Fällen in dieser Kategorie führte.

3.4 Anzahl der Fälle im teilstationären Bereich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Fälle Teilstationär	102	114	108	102	98	83	111

Tabelle 12 Anzahl der Fälle in den teilstationären Einrichtungen, 2017-2023

Auch im teilstationären Bereich spielt die Kapazität der Einrichtungen eine Rolle, jedoch sind stärkere Schwankungen möglich als im stationären Bereich, da aufgrund der befristeten Aufenthaltsdauer Ein- und Auszüge häufiger vorkommen.

3.4.1 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen

	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Fälle Notschlafstelle	63	63	49	48	42	59

Tabelle 13 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen, 2018 - 2023

Die beiden Notschlafstellen in Feldkirch und Bregenz bieten insgesamt 20 Betten für Notübernachtungen. Die Fallzahl in beiden Notschlafstellen war deutlich höher als im Vorjahr und erreichte annähernd wieder die hohen Werte aus den Jahren 2018 und 2019. Zwischen den Notschlafstellen in Bregenz und Feldkirch zeigen sich interessante Unterschiede: Die Notschlafstelle in Bregenz war im Oktober 2023 hoch ausgelastet, die Plätze für Männer waren häufig voll belegt und es mussten in 29 Fällen Personen abgewiesen werden. Die vorhandene Kapazität war im Erhebungszeitraum nicht ausreichend. Die Notschlafstelle in Feldkirch wurde, obwohl sie über weniger Betten verfügt, von annähernd der gleichen Anzahl an Personen genutzt; hier kam es jedoch in keinem einzigen Fall zu Situationen, in denen Personen aufgrund mangelnder Kapazität abgewiesen werden mussten.

4. Wohnsituation

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Wohnsituation der Betroffenen. Bei Nutzer:innen der ambulanten Einrichtungen wurde die aktuelle Wohnsituation zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung abgefragt, bei den teilstationären und stationären Einrichtungen wurde die Wohnsituation vor Einzug in die (teil-)stationäre Einrichtung erhoben.

4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Obdachlose Menschen	17	40	31	40	27	30	26
Menschen in Notunterkünften	2	5	2	18	4	5	3
Menschen in Frauenhäusern	1	1	1	0	0	0	0
Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	81	66	67	55	78	109	74
Menschen, die von Institutionen entlassen werden	7	6	9	16	12	12	19
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	7	18	23	23	15	16	9
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	226	204	157	121	107	128	150
Mietwohnung gemeinnützig	157	163	198	201	211	221	310
Mietwohnung privat	231	223	237	228	217	255	344
Eigentumswohnung	6	9	5	8	8	11	9
Keine Angaben	15	0	3	0	4	1	4
Fälle Gesamt	768	735	733	710	683	788	948

Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2017 - 2023

Tabelle 14 zeigt die Wohnsituation der Haushalte, welche die ambulanten Angebote genutzt haben, zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung. Im Erhebungszeitraum waren 29 Personen obdachlos bzw. in Notunterkünften untergebracht.

Die Zahl der Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen bzw. Asylwerber:innen ist nach einem starken Anstieg im Vorjahr wieder deutlich gesunken.

Wie sich im Jahresvergleich zeigt, hat sich die Anzahl der Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen bis 2021 kontinuierlich reduziert. Seit 2022 steigt die Anzahl der Personen in dieser Kategorie wieder an. Demnach verfügte im Oktober 2023 ca. jeder:sechste Klient:in der ambulanten Wohnungslosenhilfe über kein rechtlich abgesichertes Wohnverhältnis.

654 der erfassten Personen/Haushalte wohnten zur Miete, 9 weitere in Wohneigentum – das entspricht knapp 70 % der Nutzer:innen. Dieses Ergebnis ist ein starkes Indiz dafür, dass die präventive Ausrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe funktioniert und Menschen mit akuten oder perspektivischen Wohnproblemen oft früh genug erreicht werden können, um wirksame Hilfeprozesse aufzugleisen und z.B. einen drohenden Wohnungsverlust zu verhindern. Die Wohnprobleme von Haushalten, die wohnversorgt sind, sind Gegenstand eines eigenen Kapitels dieses Berichts, vgl. Abschnitte 4.2-4.4.

4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung

Die Zahlen zur rechtlichen Absicherung in Tabelle 15 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Gesichert	307	308	335	353	347	385	525
Bedroht	86	85	103	79	86	93	125
Keine Angaben	1	2	2	5	3	10	13
Fälle Gesamt	394	395	440	437	436	488	663

Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2017 - 2023

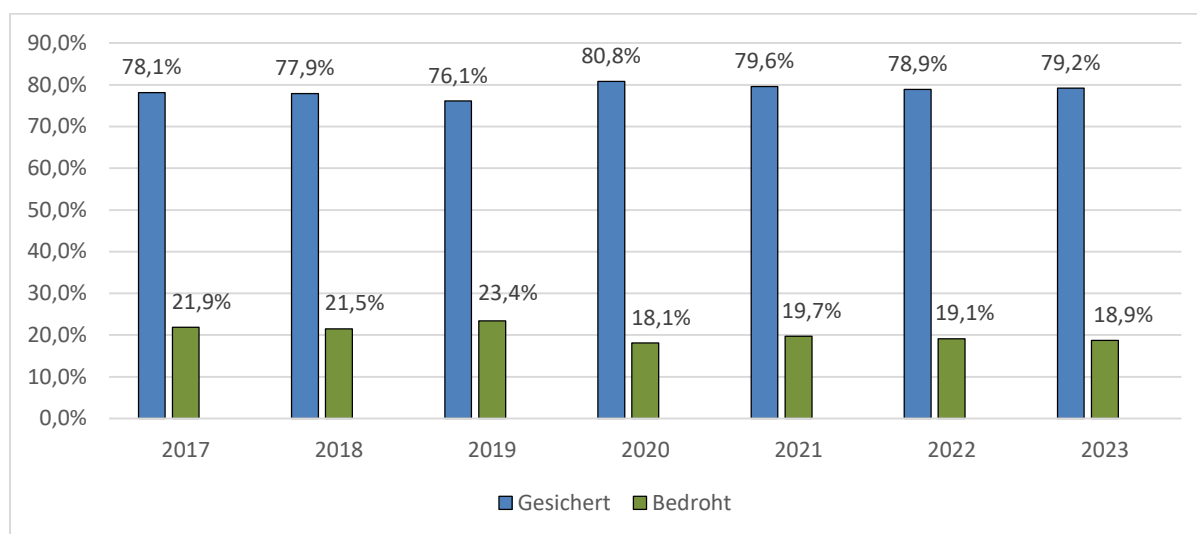


Abbildung 7 Anteile an rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnissen in Prozent, 2017 – 2023
(Prozentanteile der Fälle „keine Angabe“ werden in der Abbildung nicht dargestellt)

Von den Personen, die zum Erhebungszeitraum in einer gemeinnützigen Wohnung, einer Privatwohnung oder in Wohneigentum wohnten, lag bei 19 % eine rechtlich bedrohliche Situation vor: Ein Mietrückstand von mehr als einer Monatsmiete, eine bevorstehende Auflösung des Mietvertrags (entweder durch Auslaufen oder Aufkündigung), eine angedrohte oder bereits beantragte Wohnungsräumung. Mit anderen Worten: Knapp jeder fünfte zur Miete wohnende Haushalt war von rechtlichen Problemen betroffen.

4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung

Die Zahlen zur Eignung der Wohnung in Tabelle 16 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Geeignet	326	366	366	361	393	560
Nicht geeignet	65	71	63	72	82	87
Keine Angaben	4	3	8	3	13	16
Fälle Gesamt	395	440	437	436	488	663

Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2018 - 2023

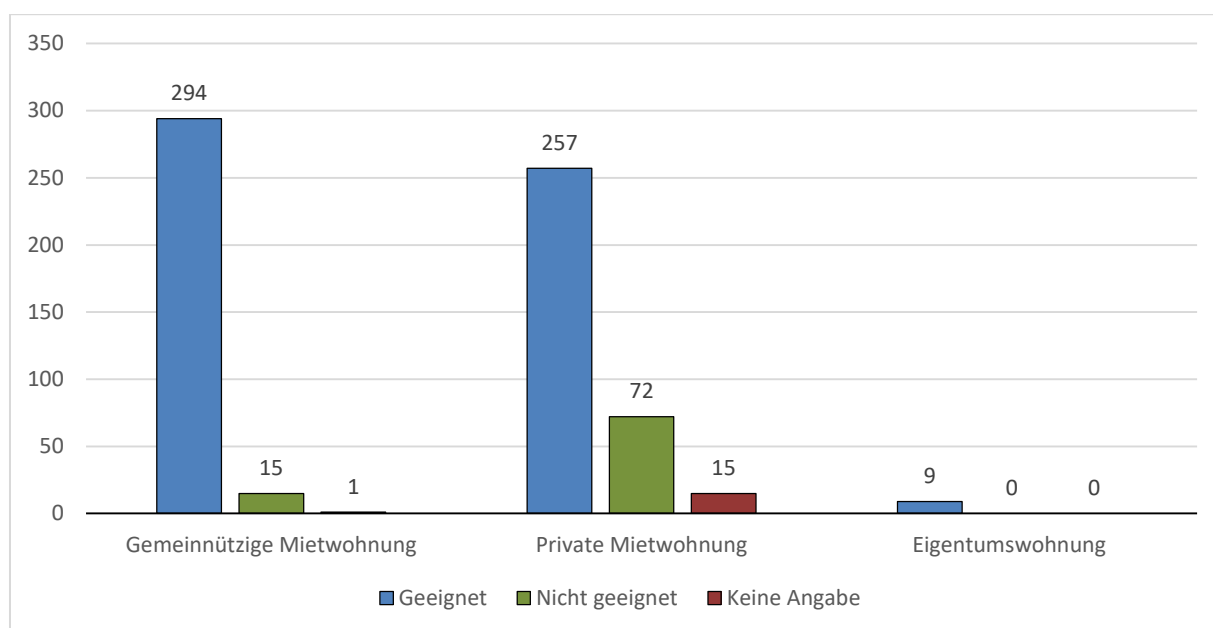


Abbildung 8 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2023

13 % der wohnversorgten Haushalte hatten Wohnprobleme hinsichtlich der physischen Beschaffenheit der Wohnung: Überbelegung, Schimmelbefall, mangelhafte Bausubstanz, unzureichende Beheizbarkeit, Beeinträchtigung durch Lärm oder Umweltbelastungen etc.

Ein beträchtlicher Unterschied zeigt sich in der Aufschlüsselung nach gemeinnützigen und privaten Mietwohnungen: Die gemeinnützigen Wohnbauträger stellen offensichtlich für die Nutzer:innen der Wohnungslosenhilfe – Menschen mit geringen Einkommen – das deutlich geeignetere Angebot an Wohnraum zur Verfügung.

4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung

Die Zahlen zur Wohnkostenbelastung in Tabelle 17 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

	2019		2020		2021		2022		2023	
	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
≤ 30%	115	26,1	116	26,5	90	20,6	104	21,3	162	24,4
31-40%	168	38,2	167	38,2	179	41,1	198	40,6	261	39,4
41-50%	103	23,4	84	19,2	90	20,6	107	21,9	136	20,5
≥51%	41	9,3	58	13,3	65	14,9	52	10,7	74	11,2
keine Angabe	13	3	12	2,8	12	2,8	27	5,5	30	4,5
Gesamt	440	100	437	100	436	100	488	100	663	100

Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2023

Bei dieser Abfrage wird der Anteil aller Wohnkosten (Miete, Betriebskosten, Heizung, Strom etc.) am Gesamteinkommen (inkl. aller Beihilfen und anderer Einnahmen) berechnet. Es zeigt sich ein auffälliger Trend: Gut drei Viertel der Haushalte geben mehr als 30 % ihrer Einnahmen für Wohnen aus. Knapp ein Drittel der Haushalte gibt sogar mehr als 40 % für Wohnen aus (siehe Abbildung 9 auf der folgenden Seite).

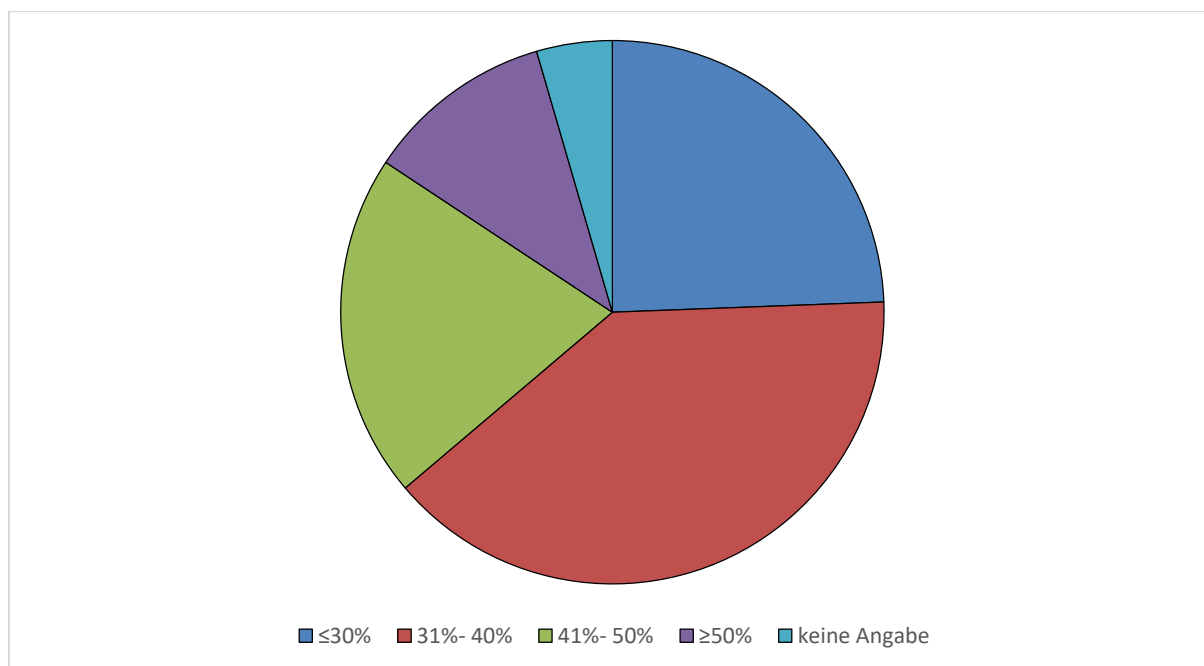


Abbildung 9 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2023

Abbildung 10 zeigt die enorm wichtige, preissenkende Funktion des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Vor allem Haushalte in einer privaten Mietwohnung sind von einer hohen Wohnkostenbelastung betroffen. Demgegenüber hat ein vergleichsweise hoher Anteil der Haushalte in einer gemeinnützigen Wohnung eine Wohnkostenbelastung von unter 30 %.

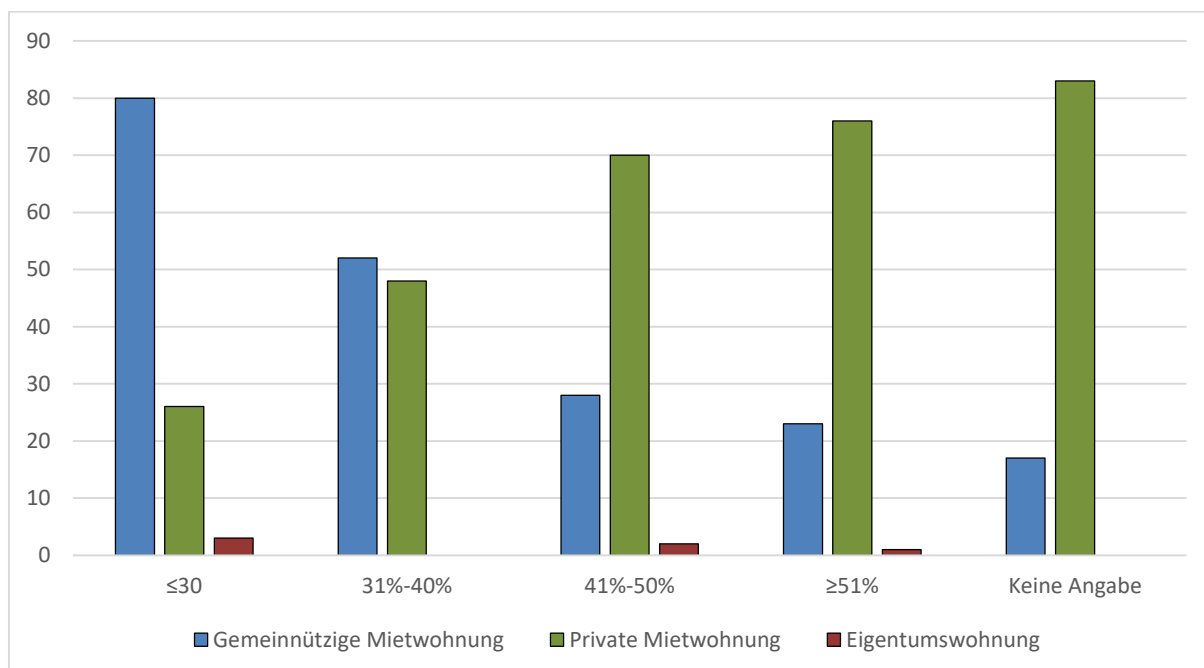


Abbildung 10 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2023

Die Leistbarkeit² des Wohnens ist nach in der Fachliteratur vorherrschender Meinung dann nicht mehr gegeben, wenn mehr als 25% des Einkommens für Wohnkosten ausgegeben werden muss.

Ein Vergleich mit anderen Erhebungen, wie zum Beispiel mit der Statistik Austria ist nicht direkt möglich, da dort die Erhebung des Einkommens viel komplexer ist.

4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Obdachlose Menschen	25	31	37	18	25	15	24
Menschen in Notunterkünften	23	21	19	22	18	24	23
Menschen in Frauenhäusern	15*	1	0	0	0	0	1
Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	6	4	2	2	3	2	4
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	79	73	73	79	81	74	71
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	21	39	16	14	22	17	14
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	58	54	65	62	52	58	60
Mietwohnung gemeinnützig	2	9	10	8	9	14	24
Mietwohnung privat	50	25	39	35	53	41	35
Eigentumswohnung	1	5	1	2	0	1	3
Keine Angaben	0	0	0	1	0	0	0
Fälle Gesamt	280	262	262	243	263	246	259

Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2017 - 2023

* Die hohe Anzahl an Menschen in Frauenhäusern lässt sich für 2017 damit erklären, dass beim Befüllen der Fragebögen der Frauennotwohnung fälschlicherweise nicht die Situation vor dem Einzug kodiert wurde, sondern die momentane.

Auffällig ist, dass die Kategorie „Menschen, die von Institutionen entlassen wurden“ wie bereits im Vorjahr am häufigsten angegeben wurde. Dies zeigt ein bundesweit bestehendes institutionelles Problem auf. Es fehlt an einem funktionierenden Schnittstellen- und Entlassungsmanagement. So werden unter anderem Jugendliche in stationären Einrichtungen, die das Erwachsenenalter erreichen, Personen aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Frauen, die aus Frauenhäusern kommen, Menschen, die aus der Psychiatrie, aus Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen entlassen werden und Haftentlassene häufig von der stationären Wohnungslosenhilfe aufgefangen. Deutlich gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Personen, die direkt aus der Obdachlosigkeit in die stationären Einrichtungen gekommen sind (siehe Tabelle 18). Auffallend ist die Anzahl der Personen, die aus einer gemeinnützigen Wohnung in eine stationäre Einrichtung der Wohnungslosenhilfe kommen. Gegenüber dem Schnitt der letzten Jahre zeigt sich 2023 eine Verdopplung auf 24 Personen.

² BAWO Positionspapier Wohnen für Alle (2017) zitiert nach Kunnert, Andrea (2014): „Vom Recht auf Wohnraum – Definition von „leistbar Wohnen“ und Leistungsindikatoren in Österreich“. In: Wippel, Jörg (Hg.): „Wohnbaukultur in Österreich“. Studien Verlag. Innsbruck/Wien/Bozen.

Die Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2017 - 2023 zeigt die Dynamik der Wege in die Wohnungslosigkeit. Betroffene versuchen ihre Wohnprobleme auf verschiedene Arten zu lösen – stationäre Einrichtungen sind hier oftmals der letzte Schritt, davor werden andere Ressourcen genutzt, wie beispielsweise Mitwohnen bei Freunden / Verwandten („ungesicherte Wohnverhältnisse“). Notschlafstellen sind eine häufig genutzte Zwischen- bzw. Vorstufe, wie die hohe Zahl an Zugängen aus dem Bereich der „Menschen in Notunterkünften“ belegt.

4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Obdachlose Menschen	21	41	40	6	23	11	14
Menschen in Notunterkünften	15	8	13	17	13	14	28
Menschen in Frauenhäusern	4	1	1	0	2	1	6
Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	0	1	0	1	0	1	2
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	9	8	5	7	7	6	14
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	13	14	19	4	22	12	10
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	32	26	26	50	16	24	29
Mietwohnung gemeinnützig	1	7	2	2	5	5	2
Mietwohnung privat	5	8	2	13	15	9	5
Eigentumswohnung	1	0	0	1	0	0	0
Keine Angaben	1	0	0	1	0	0	1
Fälle Gesamt	102	114	108	102	103	83	111

Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2017 - 2023

Im Erhebungszeitraum 2023 kamen, wie in den Jahren zuvor, die meisten Nutzer:innen teilstationärer Angebote aus ungesicherten Wohnverhältnissen. Dies bedeutet, dass kein dauerhaftes Mietverhältnis vorliegt, wie beispielsweise ein temporärer Aufenthalt bei Bekannten.

5. Zusammenfassung

Die Datenerhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe 2023 bringt im Vergleich zu den Vorjahren einige auffallende Ergebnisse. Besonders hervorzuheben ist die hohe Anzahl an Mehrpersonenhaushalten, die die Beratungsangebote in Anspruch genommen haben und die sehr hohe Anzahl an Minderjährigen, die in diesen Haushalten leben. Diese Steigerung zeigt, dass viele Familien in existenzielle Not geraten und Unterstützung benötigen. Das Angebot des Programms „Wohnschirm“ für finanzielle Unterstützungen im Bereich der Wohn- und Energiekosten hat die Zielgruppe der Beratungsstellen erweitert und ist sicherlich mit ein Grund für den Zuwachs. Die Steigerung ist insgesamt aber nur zu einem Teil auf dieses neue Angebot zurückzuführen und selbst hier stehen im Hintergrund konkrete, häufig akute Probleme den laufenden Lebensunterhalt zu sichern und die Wohnkosten zu bestreiten. Aus Sicht der ARGE Wohnungslosenhilfe ist es dringend notwendig, die Transferleistungen, auf die insbesondere Haushalte mit geringen Einkommen stark angewiesen sind, auf ein armutsfestes Niveau anzuheben und gegen Wertverlust durch Inflation abzusichern. Wäre das bereits in der Vergangenheit passiert, würden viele dieser Haushalte keine Unterstützung benötigen.

Die hohe Wohnkostenbelastung insbesondere in privaten Mietverhältnissen und die große Anzahl an Haushalten, deren Wohnverhältnis bedroht oder ungeeignet ist, zeigt sehr deutlich den Bedarf an mehr leistbarem und dauerhaftem Wohnraum in Vorarlberg.

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2023	5
Tabelle 2 Anzahl an Fällen in den ambulanten Einrichtungen, 2023	5
Tabelle 3 Anzahl an Fällen in den stationären Einrichtungen, 2023	5
Tabelle 4 Anzahl an Fällen in den teilstationären Einrichtungen, 2023	6
Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2017 - 2023	8
Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2017 - 2023	9
Tabelle 7 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2017 - 2023	9
Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2017 - 2023	11
Tabelle 9 Anzahl der Fälle in den ambulanten Einrichtungen, 2017 - 2023	11
Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle in absoluten Zahlen, 2017 - 2023	11
Tabelle 11 Anzahl der Fälle in den stationären Einrichtungen, 2017 - 2023	12
Tabelle 12 Anzahl der Fälle in den teilstationären Einrichtungen, 2017-2023	13
Tabelle 13 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen, 2018 - 2023	13
Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2017 - 2023	14
Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2017 - 2023	15
Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2018 - 2023	15
Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2023	16
Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2017 - 2023	18
Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2017 - 2023	19

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der davon Minderjährigen, 2017 - 2023	7
Abbildung 2 Anzahl der Fälle nach Geschlecht, 2017 - 2023	7
Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2017 - 2023	10
Abbildung 4 Wohnversorgung alleinerziehender Männer und Frauen, 2023	10
Abbildung 5 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2017 – 2023	12
Abbildung 6 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in den ambulanten Einrichtungen, 2017 - 2023	12
Abbildung 7 Anteile an rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnissen in Prozent, 2017 – 2023.	15
Abbildung 8 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2023	16
Abbildung 9 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2023	17
Abbildung 10 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2023	17